Mittwoch, den 27 August 1890. S. PAULO XIII. Jahrgang. Nr. 69.

Abonnement:
für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend.*
Expedition: *Rua Libero Badaró 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Agentur für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *Henrique Beyrodt.*
Campinas: *F. Würgler*, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *L. Barthmann.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Estação de Leme: *Heinrich Waldvogel.*
Araras: *Louis Graf.*
Pirassununga: *Germano Halenbeck.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 89
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70

Für wen sollen wir stimmen?

Bevor wir diese Frage beantworten, sei hier an eine kleine Episode aus der jüngsten argentinischen Revolution erinnert.

Während in der Hauptstadt am La Plata die Kanonen donnerten, die Kugeln pfeifend durch die Strassen sausten, die Verwundeten stöhnten und mit ihrem Herzblute den Boden netzten —, mitten in diesem grausamen Kampfe erschien ein Manifest der Fremden von Buenos Aires, die sich u. A. in folgenden, energischen Worten an die provisorische revolutionäre Regierung wendeten:

›Ihr müsst Radikalmittel anwenden, welche Euch den Sieg sichern, d. h. dem edlen Beispiel Brasiliens folgen, welches durch ein Dekret jeden Fremden zum Bürger erklärte. Auf diese Weise wird der blutige Streit, welcher schon zwei Tage dauert, aufhören; die Gegner werden sich ergeben und die Revolution wird den Sieg davontragen.

Es ist nothwendig, folgenden Aufruf ans Volk zu erlassen:

1) Jeder Einwohner der Republik wird Bürger von Argentinien mit allen Rechten, welche ihm die Verfassung zusichert.

2) Alle nationalen, provinzialen und kommunalen Wahlen müssen allgemein, geheim und direkt sein.

Wenn jedem Fremden diese beiden Punkte zugesichert werden, könnt Ihr auf Tausende und Abertausende hier wohnender Fremder zählen, welche sich um die Fahne der Revolution schaaren werden, um Euch in moralischer und materieller Weise in der Verfechtung der guten Sache zu unterstützen.‹

Diesem Aktenstücke brauchen wir nichts mehr beizufügen; es spricht für sich selber.

So hoch schätzen die Fremden in Argentinien den Genuss des Bürgerrechtes, dass sie als dessen Preis ihre eigene Brust, ihr eigenes Herzblut im Momente der höchsten Gefahr darbieten. Und das sind ebendiejenigen Bürger, welche seit Jahrzehnten in vollstem Indifferentismus lebten, die immer jede Betheiligung am öffentlichen Leben stolz und egoistisch zurückwiesen, die aber durch die bittersten Erfahrungen belehrt wurden, wie verderblich dieser Indifferentismus ist und wie sehr sich an jedem einzelnen Bürger die Vernachlässigung der Bürgerpflichten rächt.

Alle jene Rechte, welche die Fremden in Argentinien so theuer erkaufen wollten, haben wir ja alle umsonst, in freigiebigster Weise verliehen erhalten. Daher unsere Pflicht, dieselben zu benutzen.

Also wir gehen zur Urne, alle bis auf den letzten Mann, und legen da unsere Stimme ein.

Es ist nun die Frage: Für wen stimmen wir am 15. September?

Nach dem neuen Wahlgesetze geschieht die Wahl der Senatoren und der Nationalabgeordneten nach Staaten: das will sagen, jeder Staat bildet einen einzigen Wahlkreis und kann z. B. im Staate S. Paulo jeder stimmfähige Bürger für 3 Senatoren und 22 Abgeordnete seine Stimme abgeben. Er legt nämlich zwei gedruckte oder geschriebene Wahlzettel von gewöhnlichem Papier ein, auf dem einen muss es heissen ›para senadores‹ und auf diesen schreibt er drei Namen; auf dem zweiten muss es heissen ›para deputados‹ und darauf kann er 22 Namen schreiben. Das heisst also, jeder stimmfähige Bürger im Staate S. Paulo hat am 15. September 25 Stimmen zu vergeben.*)

Wem geben wir nun diese 25 Stimmen?

Wir dürfen nicht verkennen, dass von den nächsten Wahlen und von der Zusammensetzung des ersten Kongresses der Brasilianischen Republik sehr viel abhängt. In allererster Linie haben die Gewählten als Verfassungsrath endgültig über das Grundgesetz des neuen Staates zu berathen und zu entscheiden. Von diesem Grundgesetze hängt in hohem Grade der weitere Ausbau und die Fortentwicklung der Republik ab. Es kommen dabei hochwichtige Fragen zur Entscheidung.

Ausserdem bilden die Gewählten den ersten, drei Jahre resp. seehs Jahre dauernden Kongress und haben hier alle wichtigen Gesetze zu erlassen, welche sich sofort nothwendig machen, in rechtlicher, politischer, administrativer, wie ökonomisch-sozialer Beziehung.

Wie wir sehen, die Aufgaben, welche die Männer zu lösen haben, sind für das Schicksal der Republik und des ganzen Landes, für seine gute oder schlimme Zukunft in hohem Masse entscheidend.

Deshalb ist es gar nicht gleichgültig, wer am 15. September gewählt wird. Es ist dies selbst für jeden einzelnen Landesbewohner, für seine eigene und die Zukunft seiner Angehörigen von Bedeutung. Dass es von Bedeutung ist für jeden Einzelnen, ob die Republik eine friedliche Zukunft, ob sie eine gute oder schlechte Verwaltung, ob sie eine fortschrittliche oder pfäffisch-rückschrittliche Entwicklung hat oder nicht, ist klar. Und darüber wird am 15. September im Wesentlichen entschieden.

Obwohl man, wie bis jetzt die Verhältnisse sich entwickelt haben und die Dinge stehen, mit Vertrauen und Zuversicht auf ein der Sache des Fortschritts günstiges Resultat rechnen darf, so ist die Sache doch nicht so unfehlbar gesichert. Die alten klerikalen und monarchischen Gegner sind nicht zu unterschätzen und zählen in einigen Staaten mit ganz bedeutendem Anhang.

Wenn es auch zu wünschen ist, dass die Opposition ihre entsprechende und gerechte Vertretung erhält, so ist nicht weniger wichtig, dass die republikanisch-fortschrittliche Partei eine entschiedene, unbestrittene Mehrheit habe. Dies ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil bei einer vollständig gesicherten Mehrheit die Regierung, besonders in Verfassungsfragen viel entschiedener und radikaler vorgehen kann, und nicht nöthig hat, in Konzessionen sich einzulassen, wodurch wesentliche Errungenschaften verloren gehen könnten.

Wie wir schon wiederholt erklärt, kämpfen wir für die Annahme des von der Regierung vorgelegten Verfassungsentwurfes, weil dieser in den wichtigsten Punkten unserer radikalen Anschauung entspricht, und besonders auf kirchenpolitischem Gebiete gerade die Grundsätze aufstellt, zu denen wir Fremden in der weitaus grössten Zahl uns bekennen.

Die von der republikanischen Regierungspartei aufgestellte Kandidatenliste ist nun diejenige, welche auf dem Grund des Verfassungsentwurfes der Regierung basirt und haben sich die in jener Liste aufgestellten Vertreter zur Verfechtung der radikalen Grundsätze verpflichtet.

Wollen wir nun zur Erlangung des Hauptzweckes der Wahlen vom 15. September das Unsrige beitragen, damit zum Vornherein und für immer der monarchisch-klerikalen Partei die gefährliche Spitze gebrochen und ihr verderblicher Einfluss abgeschnitten und eine radikale Kongressmehrheit gesichert wird, so müssen wir uns grundsätzlich und im Wesentlichen an die von der republikanischen Partei publizirte Liste halten.

Wir sagen ›grundsätzlich und im Wesentlichen‹. Denn der selbständige, selber denkende Bürger, vor allem der deutsche Bürger will in seiner politischen Ueberzeugung und in seiner Stimmabgabe volle Freiheit haben.

Freiheit und Selbständigkeit sind die politischen Ideale des demokratischen Bürgers. Und diese wollen und beanspruchen wir vor allem an der Urne.

Deshalb geht unsere persönliche Meinung bezüglich der Stimmabgabe am 15. September dahin:

Wir acceptiren im Wesentlichen die radikale Kandidatenliste der republikanischen Partei.

Da wir aber 25 Mann zu wählen haben, so brauchen wir, um den prinzipiellen Sieg der Regierungspartei, gegenüber der jesuitisch-monarchischen, zu sichern, nicht alle 25 Kandidaten absolut und ausnahmslos anzunehmen. Wenn wir unsere Stimme 18 bis 20 Kandidaten jener Liste geben, so haben wir unsere Pflicht dieser Partei gegenüber vollständig gethan; die Republikaner dürfen mit uns zufrieden sein.

Was machen wir mit den anderen Stimmen? Diese bleiben dafür reservirt, unsere speziellen Wünsche zu befriedigen.

So haben wir in unserer letzten Nummer darauf hingewiesen, dass es nur gerecht und billig wäre, wenn wir Deutsche unter den 25 Kongressmitgliedern auch wenigstens einen oder zwei Vertreter hätten. Da nun aber die Einverleibung eines deutschen Kandidaten in die republikanische Liste, wie wir wissen, nicht mehr möglich ist resp. nicht mehr erreicht werden kann, so könnte doch die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht angezeigt sei, einen oder zwei deutsche Zähl-Kandidaten aufzustellen.

Wir hoffen, dass diese Frage in der nächsten Sonntag stattfindenden deutschen Wählerversammlung diskutirt und entschieden werde.

Ferner hat die hiesige ›Partido Operario‹ bekanntlich ebenfalls einige (4) Zählkandidaten aufgestellt und ist es klar, dass die Mitglieder der deutschen Sektion dieser Partei aus Solidarität für die Zählkandidaten der Arbeiterpartei einstehen und stimmen.

Aber wie gesagt, es können alle diese Spezial-Wünsche mit dem Hauptzwecke ganz gut verbunden und gleichzeitig harmonisch realisirt werden, haben wir ja 25 Stimmen zur Verfügung.

Diese soeben entwickelten Gedanken sind lediglich unsere persönlichen Ideen. Wir sind weit entfernt, sie irgend jemandem aufzudrängen.

Aber wir sind der Ansicht, dass es viel vernünftiger ist, wenn wir in dieser Weise einen zweckentsprechenden Plan für den bevorstehenden Wahltag uns machen, als wenn wir planlos nach der Urne gehen und daselbst noch in Verlegenheit uns sehen, nicht einmal die nöthigen 25 Namen für die Kandidaten zu finden.

Das Weitere, die eingehende Erörterung dieser Fragen überlassen wir den deutschen Wählern, in der Hoffnung, dass bei allseitiger Betheiligung die bevorstehenden Wählerversammlungen sich hierüber aussprechen und zu einem definitiven, harmonischen und gedeihlichen Entschlusse gelangen werden.

J. W.

*) Es sei übrigens bemerkt, dass wir diesen Wahlmodus keineswegs gutheissen, im Gegentheil ist er sehr undemokratisch. Aber vor dem 15 September lässt sich daran nichts mehr ändern. Wir werden deshalb später auf diesen wichtigen Gegenstand zurückkommen.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— ›Nat.-Ztg.‹ schreibt: Es werden jetzt vereinzelte Stimmen in der Presse laut, welche von dem Besuche Kaiser Wilhelms in Petersburg eine engere Annäherung Russlands an Deutschland in Aussicht stellen. Will man sich keiner Enttäuschung aussetzen, so wird man gut thun, derartige Prophezeiungen sehr skeptisch aufzunehmen. Gewiss sollen die Reisen Kaiser Wilhelms, wie alle seine politischen Handlungen, der Befestigung des Friedens dienen, und so auch, gleichwie die Besuche in Schweden, Norwegen und Dänemarck, Belgien etc., der Besuch in Petersburg.

In Russland liegen aber die Dinge ganz eigenartig. Gerade dort, wo der Form nach der Wille des Monarchen alles bedeutet, legt die die öffentliche Meinung beherrschende Strömung gegenwärtig dem Herrscher die grösste Beschränkung auf. Diese Strömung ist zugleich altrussischer und panslawistischer Art, zugleich also reaktionär und chauvinistisch-revolutionär.

Der Zar selbst, erschreckt durch das vor nichts zurückschreckende revolutionäre Treiben der sogen. Nihilisten, welche Russland in die Bahnen innerer konstitutioneller Entwicklung hineinzwingen wollen, hat jene vorhin erwähnte Doppelströmung seit seinem Regierungsantritt begünstigt und gefördert. Er ist jetzt durchaus ausser Stand, sich nach freier Entschliessung von ihr abzuwenden, geschweige denn gegen sie aufzutreten. Er würde dadurch persönlich in dieselbe Gefahr gerathen, wie bisher von der nihilistisch-revolutionären Seite her.

Jene ersterwähnte Doppelströmung aber führt Russland nicht zu Deutschland hin, sondern von ihm und von Europa überhaupt immer weiter ab, und das wird auch so bleiben, wenn Kaiser Wilhelm in Petersburg gewesen sein wird.

— Eine neue Broschüre unter dem Titel ›Post tenebras lux‹ — was in freier Uebersetzung ungefähr dem Deutschen ›durch Nacht zum Licht‹ entspräche —, ist bei Theodor Kay in Kassel erschienen. Darin wird zur Lösung der deutsch-französischen Kriegsfrage vorgeschlagen: ›Deutschland möge auf den Besitz von Elsass-Lothringen als Reichsland verzichten und das Land den Elsass-Lothringern überlassen, die es dankbaren Herzens aus den Händen eines hochherzigen, mächtigen Kaisers, des Erben so herrlichen Ruhmes, annehmen würden. Das Land möge der Herrschaft eines deutschen Fürsten, eines Hohenzollern, und seine Neutralität der Garantie von ganz Europa anvertraut werden. . . .‹ Ferner wird, ›als sehr einfach ausführbar‹ erklärt, ›dass die neutralen Staaten, also die Schweiz, Elsass-Lothringen, Luxemburg, Belgien und eventuell Holland, den Schutz ihrer Unverletzlichkeit selbst übernehmen, indem sie sich unter einander zu einem Bündniss vereinigen, das geeigneten Falles eine ernste Rolle durchführen könnte, die Rolle der Vertheidiger der zwischen Frankreich und Deutschland errichteten Mauer, durch welche diese beiden Nationen für immer verhindert würden, auf einander los zu stürzen. . . .‹

— Es heisst, dass die vielbesprochene Aufhebung des Welfenfonds zu den nächsten gesetzgeberischen Vorschlägen des preussischen Staatsministeriums gehören wird, und weiter verlautet, dass es der Wunsch des Ministerpräsidenten v. Caprivi sei, den Antrag auf Fortfall des Fonds von einer Denkschrift begleiten zu lassen, worin im allgemeinen dargelegt werde, welchen Zwecken das Kapital diente, wie es verzinst wurde und welchen Veränderungen der Bestand in den einzelnen Jahren unterlag.

Die Verwaltung des Welfenfonds befand und befindet sich in den Händen des Reichskanzlers als des preussischen Ministerpräsidenten, dessen Bestimmungen laut Gesetz der Beurtheilung sowohl des Landtags wie der Oberrechnungskammer sich entzogen. Bei der jetzigen Politik ist nun, wie es heisst, kein Anlass vorhanden, den Fond fortbestehen zu lassen, weil sowohl die Staatspolizei wie die offiziöse Presse nach wesentlich anderen Grundsätzen gehandhabt werden, und die Fortdauer der Verwaltung des Kapitals durch den leitenden Minister ist für denselben eine Last geworden, die er von sich abzuwenden bestrebt ist.

— Die Stadt Berlin will eine neue Anleihe in Höhe von 55 Millionen aufnehmen, welche für Erweiterungsbauten der städtischen Wasserwerke, Markthallen, Gasanstalten, des Viehmarktes und Schlachthofes, sowie für den Bau von Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen verwendet werden soll.

— In Helgoland machte sich der bevorstehende Uebergang der Insel aus englischem in deutschen Besitz durch lebhaftes Anziehen der Grundbesitzpreise geltend. Die Preise sind von 50 Pf. bezw. 1 Mark für den Quadratfuss Kartoffellandes sprungweise bis zu 10 Mark in die Höhe geschnellt.

— Bei Helgoland ist ein sogenanntes Mittelboot mit sieben Personen gekentert, ein Schiffer, Friedrich Krüss, und zwei Badegäste, Konsul Rohlsen und Fräulein Jonasson aus Hamburg, fanden den Tod in den Wellen. Die Uebrigen, darunter zwei Kinder des Konsuls, wurden gerettet. Die Katastrophe hat das friedliche Helgoland in grosse Aufregung versetzt.

— Hr. Windthorst begab sich zur Kur nach Ems. Später wird er dem Katholikenkongress in Koblenz beiwohnen.

— Der Darsteller des ›Christus‹ im Passionsspiele von Oberammergau, Herr Mayr, erhielt der ›M. Allg. Ztg.‹ zufolge vom Papst einen prachtvollen Rosenkranz zum Geschenk. Begleitet war derselbe von einem schmeichelhaft abgefassten Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift des Papstes.

— Die französische Kolonie in Berlin beabsichtigt, das 200jährige Bestehen des Königl. Französischen Gymnasiums am 1. und 2. Dezember dieses Jahres zu feiern.

— Die japanischen Aerzte, welche in Berlin weilen, stehen völlig auf der Höhe ihrer Wissenschaft und einige von ihnen haben es zu wohlgegründetem Rufe gebracht, vor allem der Bakteriologe Dr. Kitosato. Jetzt ist wieder ein anderer Japaner, Dr. Ken Janigati, schriftstellerisch hervorgetreten. Derselbe hat auf Anregung von Professor Salkowski im chemischen Laboratorium des pathologischen Instituts Versuche über den Einfluss einiger Narkotika auf den Eiweisszerfall angestellt und berichtet darüber in dem neuesten Bande von Virchows Archiv.

— Der Oberlandstallmeister Graf Lehndorff hat den 1881 von Kapitän Braëe in England gezogenen braunen Hengst ›St. Gatien‹ — hervorragender Sieger grosser Rennen — für den Preis von 14,000 Pfd. Sterl. (ca. 286,000 Mk.) zu Zuchtzwecken für die preussische Gestütsverwaltung angekauft.

— In Bayern sind grosse Walddistrikte durch die Nonnenraupe verwüstet worden. Auch in Württemberg und zwar in Oberschwaben ist die gefährliche Raupe aufgetreten.

— Ein Fall von Heirathsschwindel, wie er bisher noch nicht vorgekommen sein dürfte, beschäftigte die erste Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin. Angeklagt war der Pförtner Ernst Müller und seine Ehefrau Christiane Müller geborene Scholz. Die Ehefrau selbst war es, welche ihren Mann bewog, in zwei Fällen sich als Heirathskandidaten auszugeben und feste Verhältnisse anzuknüpfen, während welcher die ›Bräute‹ gänzlich ausgeplündert wurden. Das saubere Paar wurde, und zwar die Frau zu drei, der Mann zu zwei Jahren Gefängniss verurtheilt.

— Der Herausgeber des ›Frankf. Journals‹, Hr. Rittershaus, hat bekanntlich nach seiner Unterredung mit dem Fürsten Bismarck berichtet, dieser habe die ›Kölnische Zeitung‹ und die ›Post‹, die früher seinen Winken gefolgt, als ›feige‹ bezeichnet, weil sie jetzt Direktiven aus Friedrichsruh unzugänglich sind. Die ›Post‹ hat daraufhin Herrn Rittershaus ›bewusste Fälschung‹ vorgeworfen, so dass dieser ›zur Wahrung seiner persönlichen und journalistischen Ehre‹ den Weg der gerichtlichen Auseinandersetzung betritt. — Gleichzeitig kündigt die ›Post‹ eine Widerklage wegen der in dem Bericht des Hrn. Rittershaus enthaltenen Beleidigungen an. Verschiedene Blätter erörtern, ob nicht Fürst Bismarck im Falle der Prozessführung als Hauptzeuge vor Gericht geladen werden müsste.

Schweiz.

— Eidgenössisches Schützenfest. August Furrer von Bubikon, Zürich, der als muthmasslicher Schützenkönig bezeichnet wurde, ist am 25. Juli verhaftet und sofort in Untersuchung genommen worden. Furrer ist geständig, sich eines falschen Stempels bedient und dadurch die Qualität seiner Schüsse selbst verbessert zu haben. Eine weitere Untersuchung ist im Gange, da Furrer den gleichen Stempel einem Freunde aus der gleichen Gemeinde zur Benutzung überlassen hat.

— Von 83 Brandschadensfällen im Kanton St. Gallen wurden im Jahre 1889 folgende Entstehungsursachen konstatirt: 1) Brandstiftung 6; 2) begründeter Verdacht auf Absicht oder Fahrlässigkeit 18; 3) Fahrlässigkeit erwiesen 5; 4) durch Kinder 6; 5) durch Blitzschlag 16; 6) durch mangelhafte Bauart 3; 7) Kaminbrand 4; 8) Explosion (Petroleum) 1; 9) Selbstentzündung 1; 10) ermittelte Zufälle 9; 11) zweifelhafte Ursache 14.

— In der Gegend von Delsberg (Kanton Bern) ist die Hühner-Cholera aufgetreten. In Choindez sind in einem Hühnerhofe 40 von 50 Hühnern erlegen. Vor einiger Zeit wurde dort italienische Waare angekauft.

— Es haben sich bereits Bewerber um die Stelle eines luzernischen Scharfrichters angemeldet, seitdem das Todesurtheil über den Vatermörder Kaufmann bekannt geworden ist. Nun hat auch noch Bundespräsident Ruchonnet eine Anfrage erhalten. Ein in St. Etienne (Loire) lebender Mann offerirte sich ihm laut ›H.-C.‹ mit folgendem Schreiben: ›Familienzerwürfnisse veranlassen mich, mein Vaterland, Frankreich, zu verlassen. Nun habe ich in einem Blatte gelesen, dass die schweizerische Regierung einen Henker (bourreau) sucht, und ich bin, wenn dem so ist, bereit, diese Stelle zu übernehmen. Ich bin 1849 geboren und stehe in bürgerlichen Rechten und Ehren.‹

Der Fall des Mörders Kaufmann kam am 6. August zur Verhandlung.

— Der zwanzigjährige Büchsenmacher Gubler aus Winterthur wollte oberhalb der Rheinbrücke bei Schaffhausen über den Rhein schwimmen. Nachdem er etwas über die Mitte des Stromes gelangt war, erfasste ihn die Strömung, und ehe seine Kameraden ihm Hülfe bringen konnten, rissen ihn die schäumenden Wogen des Rheinfalls in die grausige Tiefe. Der junge Mann war ein braver, fleissiger Arbeiter in der dortigen Waffenfabrik; seine Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

— Auf der Monte Cenere-Linie ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Der 23jährige Bahnwärter Albertini von Camorino war auf der Theilstrecke Giubiasco-Camorino eingeschlafen. Der Nachtschnellzug brauste daher und schnitt den Unglücklichen entzwei.

Oesterreich-Ungarn.

— In Oesterreich hält der deutsch-böhmische Streit die Aufmerksamkeit gefangen. Die Parteileitung der Deutschen Böhmens hielt eine Berathung ab und beschloss, die Betheiligung der Deutschen an der nächstjährigen Landesausstellung in Prag von dem Ergebniss der Ausgleichsverhandlungen im böhmischen Landtage abhängig zu machen, denn so heisst es unter Anderem in der Parteikundgebung: »Durch die feindselige, gegen den Ausgleich gerichtete Gesinnung, welche die Vertretung der beiden Volksstämmen gemeinsamen Landeshauptstadt Prag durch die vollzogene Wahl in den Landesschulrath bekundet, wurde ein Mann, Josef Heinrich, mit der Wahrung der nationalen Interessen der Deutschen betraut, der sich von seinem Volke im Augenblicke höchster Gefahr getrennt und seither offenkundig ein dem deutschen Stamme feindseliges Verhalten bekundet hat; durch diesen Akt ging bei den Deutschen jeglicher Anspruch auf Vertrauen verloren.«

In Ungarn haben sich dagegen die siebenbürger Sachsen zu einer grossen Konzession willig gezeigt. Die sächsische Volkspartei gibt ihre grundsätzliche Opposition gegen die magyarische Vorherrschaft endgiltig auf und löst ihren Verband im ungarischen Reichstage auf. Die fünfzehn sächsischen Reichstagsabgeordneten werden sich fast ausnahmslos der Regierungspartei anschliessen.

— In Rossenau, Gömörer Komitat (Ungarn), wüthete ein verheerender Brand, welcher volle 12 Stunden hindurch währte. Die Franziskanerkirche sammt dem Thurm, das Ordenshaus, das Kloster, das Bergkommissariat, die Sparkasse, zwei Apotheken, die Synagoge und etwa 60 bis 70 Privathäuser sammt den Nebengebäuden sind eingeäschert. Viele Feuerwehrmänner erlitten kleine Verletzungen. Ein Glaswaarenhändler ist vor Schreck gestorben.

Italien.

— Die Gemeindeverwaltungen von Turin, Mailand, Florenz und Neapel wurden amtlich verständigt, dass der in Lyon verstorbene Rentier Louis Rudigoz ihnen sein ganzes Vermögen testirt habe, nur müssen sie davon einige Legate auszahlen. Gerüchtweise verlautet, dieses Vermögen soll sechzig Millionen Franken betragen.

Serbien.

— Die serbische Regierung hat den ehemaligen Press-Chef und gegenwärtigen Korrespondenten der »Kölnischen Zeitung«, Petrovitsch, ausgewiesen.

Frankreich.

— Fräulein von Mohrenheim, die Tochter des russischen Botschafters in Paris, hat sich mit dem französischen Infanterielieutenant de Séze verlobt. Derselbe ist ein Neffe des bekannten Vertheidigers Ludwig XVI. Der Zar hat versprochen, für die Ausstattung der Braut zu sorgen. In Paris nennt man diese Verlobung scherzweise die kleine russisch-französische Alliance. Eine Abordnung der Damen der Halle überreichte der Braut einen riesigen Blumenstrauss in französischen und russischen Farben.

Spanien.

— In Spanien sind die Streiks noch vielfach im Gange und zeichnen sich durch starke Betheiligung der arbeitenden Frauen aus. Ungefähr 2000 meist weibliche Personen streikten in Barcelona und machten Strassenzusammenrottungen, welche durch die Bürgergarde zerstreut werden mussten. General Martinez Campos ging wegen der Ausstände mit ausserordentlichen Vollmachten nach Katalonien.

Belgien.

— Der Provinzialrath von Brabant bewilligte für das Projekt, aus Brüssel einen Seehafen zu machen, vier Millionen Franken. Da bereits der Staat vier Millionen zugestand, scheint das Projekt gesichert; die unternehmende Gesellschaft hat danach nur noch 8 Millionen aufzubringen.

Kandidaten-Liste

der republikanischen Partei für die Wahlen vom k. 15. September.

Als Senatoren:

Dr. Francisco Rangel Pestana, Journalist, S. Paulo;
General Manoel Ferraz de Campos Salles, Advokat, S. Paulo;
Dr. Prudente José de Moraes Barros, Advokat, Piracicaba.

Als Deputirte:

Coronel Joaquim de Souza Mursa, Ingenieur, Ypanema;
Dr. Antonio da Silva Prado, Landwirth und Kapitalist, S. Paulo;
Dr. Alfredo Ellis, Landwirth, Rio Claro;
Dr. Adolpho Affonso da Silva Gordo, Advokat, S. Paulo;
Dr. Angelo Gomes Pinheiro Machado, Advokat, Rio Novo;
Dr. Antonio José da Costa Junior, Landwirth, Bocaina;
Antonio Moreira da Silva, Advokat, Tatuhy;
Dr. Bernardino de Campos, Advokat, S. Paulo;
Dr. Carlos Augusto Garcia Ferreira, Advokat, S. Paulo;
Dr. Cezario Motta Junior, Arzt, Capivary;
Dr. Domingos Corrêa de Moraes, Ingenieur, S. Paulo;
General Francisco Glycerio, Advokat, Campinas;
Dr. Francisco de Paula Rodrigues Alves, Landwirth, Guaratinguetá;
Dr. Joaquim Lopes Chaves, Kapitalist, S. Paulo;
Major Dr. João Thomaz Carvalhal, Arzt, S. Paulo;
Dr. João Alvares Rubião Junior, Advokat, S. Paulo;
Dr. José Luiz de Almeida Nogueira, Advokat, S. Paulo;
Dr. Luiz Pereira Barreto, Arzt, S. Paulo;
Dr. Martinho da Silva Prado Junior, Landwirth, S. Paulo;
Dr. Manoel de Moraes Barros, Landwirth, Piracicaba;
Paulino Carlos de Arruda Botelho, Landwirth, São Carlos do Pinhal;
Rodolpho N. da Rocha Miranda, Landwirth, S. Simão.

Notizen

S. Paulo. Für die Arbeiter und sonstige Bürger, welche an Werktagen nicht Zeit haben, ihre Wählertitel abzuholen, ist auf Verordnung der Intendanz das Bureau in der Munizipalität von 10 bis 3 Uhr Sonntags offen.

— *Arbeiter-Kandidaten.* »O Partido Operario« hat als Abgeordneten-Kandidaten für den 15. September folgende Namen aufgestellt:

Henrique Augusto Gonsalves Ferreira, Mechaniker;
Alypio Invencio Leite, Typograph;
José Gregorio Rodrigues Borba, Hutmacher;
Alfredo de Freitas Gonsalves, Telegraphist;

sämmtliche in der Stadt S. Paulo wohnhaft.

Das Programm dieser Partei, um dessen Veröffentlichung der Vorstand uns ersucht, ist bereits in unserem Blatte erschienen.

— *Spezialbonds.* Die hiesige Bondsgesellschaft hat zur Erleichterung und Bequemlichkeit des Publikums den Preis für Spezialbonds reduzirt und in einer Tabelle den Preis festgestellt, welcher von 4$000 an aufwärts steigt und sich nach der Tageszeit richtet, zu welcher die Bonds gewünscht werden. Die resp. Tabelle ist am Largo do Rosario, am Haltepunkte der Bonds, öffentlich ausgehängt.

— Wie »Il Pensiero Italiano« meldet, wird vom 1. September an die Direktion der Bonds-Compagnie den Angestellten, welche sich durch guten Dienst auszeichnen, Prämien verabfolgen.

— *Eine praktische Erfindung* haben die HH. Carlos Hermida und Effisio Cagliatti soeben hier eingeführt. Es sind dies Tische für Wirthschaften etc. mit Crystallplatten, worunter Anzeigen aller Art angebracht werden. Der Quadratcentimeter Anzeige kostet 100 Reis pro Monat.

— *Die Oper „Martha" in Campinas.* Wie der »Mercantil« vernimmt, wollen die Deutschen in Campinas den hiesigen Verein »Mendelssohn« ersuchen, die »Martha« auch dort aufzuführen. Die Idee ist nicht übel. Was dieser Verein dazu meint, wissen wir jedoch noch nicht.

— *Gestorben* in der Santa Casa: Raymund Kellmann, 18 Jahre alt, ledig.

— *Eine internationale Arbeiterversammlung*, welche auf letzten Sonntag durch deutsche und portugiesische Flugblätter nach der Rua Duque de Caxias Nr. 15 einberufen wurde, war von portugiesischen und besonders von deutschen Arbeitern sehr stark besucht. Nachdem die Einberufer der Versammlung, die HH. Steiner und Schornbek, angekündigt hatten, dass der Zweck der Versammlung die Besprechung von allgemeinen Arbeiterfragen und die Gründung einer internationalen Verbindung sei, wurde das Bureau in den HH. J. Winiger als Vorsitzenden und Kirschner als Sekretär bestellt. Nachdem die beiden Einberufer in gegenseitigem Widerspruche, der eine die Gründung einer internationalen Liga und der andere die Annahme eines von ihm ausgearbeiteten Programms befürworteten, entwickelte sich in deutscher und portugiesischer Sprache eine lebhafte Diskussion über das Programm des »Partido Operario« und wurde von der Gründung einer neuen Partei entschieden abgerathen, da sich letzten Sonntag bereits eine deutsche Sektion der Arbeiterpartei gebildet hatte.

Als Endergebniss wurden folgende zwei Resolutionen mit Einstimmigkeit und Enthusiasmus angenommen:

1) Die heutige Versammlung aprobirt die am vorigen Sonntag gegründete deutsche Sektion des »Partido Operario« und deren Programm und erklärt, dass es dringend geboten sei, jede Spaltung unter den Arbeitern zu vermeiden.

2) Der deutschen Sektion, sowie dem Direktorium des »Partido Operario« wird zur strikten Pflicht gemacht behufs Einführung des 8stündigen Arbeitstages praktische Schritte zu thun.

Ferner wurde ausdrücklich erklärt, dass die heutige Versammlung sowie die deutsche Sektion das Programm des »Partido Operario« nur im Wesentlichen acceptirt haben, keineswegs in allen seinen Bestimmungen und bezüglich Art. 7 der indirekten Steuern sich conträr und bezüglich der Arbeiter-Bank und dem Ankaufe von Arbeiterwohnungen sich ablehnend verhalten und nicht einer der Fraktionen der brasilianischen Arbeiterpartei (Cascão oder Andrada) sondern der Arbeiterpartei als Ganzes, und ihrer Bestrebungen halber sich anschliessen.

Es wurde beschlossen, die nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr bei Abraham stattfindende Versammlung der deutschen Sektion allgemein zu besuchen.

— *Portugiesischer Unterricht für Arbeiter.* Der Arbeiterverein »Vorwärts« hat beschlossen, einen portugiesischen Sprachkursus, wöchentlich zwei Stunden Abends, einzurichten, die Anschaffung der geeigneten Lehrbücher in die Hand zu nehmen und für den Kurs selbst aus der Vereinskasse eine Subvention zu bewilligen. Ein tüchtiger, praktisch erfahrener Lehrer ist gefunden und wird der Kurs demnächst beginnen. Der Beitrag des Einzelnen wird auf diese Weise sehr gering. Einschreibungen können im Vereinslokal bei Abraham stattfinden.

— *Die italienische Kolonie* trifft Vorbereitungen, den 20. September, Jahrestag der Besetzung Roms durch italienische Truppen, festlich zu begehen.

— *In Piedade* verunglückte ein Mädchen auf schreckliche Weise. Während dem Kaffeekochen kam es mit seinem Kleide dem Feuer zu nahe. Seine schwachen Kräfte reichten nicht aus, die Flammen zu löschen und so verbrannte das arme Geschöpf auf furchtbare Weise. Noch 36 Stunden hatte es zu leiden, bis der erlösende Tod eintrat.

— *Feuerlärm* verursachte am letzten Sonntag Nachmittag ein ungefährlicher Brand. Bei der Gasfabrik war der Theer in Brand gerathen und erzeugte gewaltige Rauchwolken. Die Feuerwehr erstickte den Brand mit Erde. Damit war der Schrecken vorbei.

— *Auf der Mogyana-Linie* wurde bei der Station Anhumas letzten Freitag der Italiener Luigi von der Lokomotive erfasst und schwer verwundet.

— *Vor dem Civilstandsamte* erschienen: Hr. Albert Bernhard Kohring und Albertine Bürgin.

— *Das Wettrennen* auf dem Hippodromo Paulista war letzten Sonntag sehr stark besucht. Der Umsatz der »Poule« erreichte den Betrag von 37:750$.

Gemma Luziani ist der Name einer liebenswürdigen, jugendlichen Pianistin aus Italien, welche gegenwärtig Brasilien besucht und überall, wo sie auftritt, das Publikum entzückt und zu enthusiastischem Beifall hinreisst. Am Sonntag Abend gab sie ein Concert im Theater des Congresso Gymnastico Portuguez, und wir müssen gestehen, dass wir kaum ein zweites Beispiel wissen, dass eine Künstlerin von einem zwar wenig zahlreichen aber gewählten Auditorium mit solch stürmischem Applaus überschüttet wurde. Und es war in der That ein Hochgenuss, diese Künstlerin zu hören. Sie besitzt eine Ruhe im Vortrag, einen lebendigen Ausdruck und eine Fingergewandtheit, mit welcher sie die kompliziertesten klassischen Stücke vorführt, welche allgemeine Bewunderung abnöthigen. Das Programm enthielt ausgewählte Sachen von Beethoven, Schubert-Liszt, Chopin, Händel, Westerhout, Moszkowski und andern, und mussten verschiedene Nummern auf allgemeines Verlangen wiederholt werden, während die Künstlerin fast nach jedem Vortrag hervorgerufen wurde. Besonders meisterhaft war ihr Spiel in der Sonate in re-minore von Beethoven, in der Gavotte variada von Händel, im Menuett von Paderewsky und dem Moment Capriccioso von Westerhout, wobei der Enthusiasmus der Hörer auf den Gipfelpunkt stieg.

Die Künstlerin führt ihr eigenes Instrument, einen grossen kostbaren Concertflügel aus der Pleyel'schen Fabrik, den sie als ersten Preis vom Pariser Konservatorium für ihre Leistungen erhielt, mit sich auf ihrer Reise.

Es war nur zu beklagen, dass das herrliche Concert so schwach besucht war. Wie zu erwarten steht, wird Gemma Luziani noch ein zweites Concert veranstalten, und dürfte, da inzwischen die Leistungen derselben bekannt geworden, auf ein um so volleres Haus zu hoffen sein.

Presse. Das »Diario de Manhan« von Santos wird mit dem 1. September an eine anonyme Gesellschaft übergehen, die über ein Kapital von 100 Contos verfügt und das Blatt vergrössern wird. Als Chefredakteur verbleibt Dr. Vicente de Carvalho.

— In Belem do Descalvado erscheint der »Campeão da Democracia« bis Ende dieses Jahres wöchentlich, nachher 3 Mal per Woche.

Campinas Wie das »Diario Popular« meldet, wurden im Gefängniss zwei Deutsche von vier Soldaten in brutalster Weise misshandelt, ohne dass die Gefangenen Widerstand geleistet.

— Laut Telegramm von Rio wurde dem wegen Raub Anno 1884 zu 8 Jahren Gefängniss verurtheilten José Beccario der Rest der Strafe erlassen.

— Laut Gutachten des Ingenicurs Ricardo da Silva Pirajó soll das neue Einwanderungshaus neben dem Bureau der Companhia Mogyana zu stehen kommen.

— »O Correio de Campinas« beklagt sehr, dass die Companhia Paulista ihre Officinas nach Jundiahy verlegt. Dadurch erleide Campinas bedeutenden Schaden.

— Dr. Melchert, der sich nach Karlsbad begeben, ist in seiner Gesundheit vollständig hergestellt und wird am 22. September in Campinas wieder erwartet.

In **Rio Claro** fiel ein 8jähriger Knabe, der von der Kolonie mit seinen Leuten auf einem Wagen nach der Stadt fuhr, bei einer starken Erschütterung des Wagens unter die Räder und wurde zermalmt.

— Der Governador von S. Paulo hat der hiesigen Intendanz den mit Boaventura Clapp bezüglich Erstellung von Latrinen abgeschlossenen Kontrakt zurückgeschickt mit dem Bemerken, die Intendanz werde nach reichlicherem Studium dieser Frage wohl einen für die Gesundheit und Bequemlichkeit des Publikums günstigeren Vertrag abschliessen. Zahlreiche Einwohner von Rio Claro hatten gegen den Vertrag protestirt.

Rio de Janeiro. Das Staatsamt wurde angewiesen, dem in der Schweiz befindlichen internationalen Bureau für industrielles Eigenthum 3982 Fr. als Beitrag Brasiliens für die Jahre 1889 und 90 auszubezahlen.

— Die grosse Irrenanstalt in Rio wurde dieser Tage vom Minister des Innern in Begleitung angesehener Persönlichkeiten besucht. Gegenwärtig sind 510 Personen, 285 Männer und 225 Frauen, in der Anstalt, unter letzteren wiegt die schwarze Rasse vor und sind diese am schwierigsten zu heilen. Durch den plötzlichen Wegzug der sogen. barmherzigen Schwestern, wovon wir s. Z. gemeldet, hat die gute Verwaltung der Anstalt nichts gelitten.

— Am 26. ds. fand die Versteigerung der 16 Wagen des Ex-Kaisers statt. Der Gesammterlös betrug 6 Contos.

Anfangs September beginnen die Versteigerungen im Schlosse Bôa-Vista.

— Dr. Oscar Pederneiras, Mitredakteur des »Jornal do Commercio« ist unerwartet gestorben, in einem Alter von kaum 28 Jahren. Er studirte 6 Jahre an der Rechtsfakultät von S. Paulo und hat mehrere literarische Studien und Poesien geschrieben.

— Für die Einwanderung in S. Catharina wurden 30 Contos bewilligt.

— Im Theater Lyrico wurde dem Unternehmer Ducci eine Missfallensdemonstration dargebracht, weil er die angekündigten Stücke immer mit anderen werthlosen ersetzte.

— Zwei Barken der Compagnie Ferry sind am 26. d. in der Dunkelheit zusammengestossen und haben die Räder zerbrochen. Ein Passagier hat sich das Bein zerquetscht. Die Uebrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Caprivi und die brasilianische Gesandtschaft. Gaspar da Silva schreibt aus Paris dem »Mercantil« folgende kuriose Episode aus jüngster Zeit:

»Ich weiss nicht, ob Ihnen die Geschichte des militärischen Adjutanten der brasilianischen Gesandtschaften in Paris und Berlin schon bekannt ist. Sie ist interessant.

Man hat mir Folgendes erzählt:

Dieser Adjutant war Hr. Penna. Die Nachricht seiner That vom 15. November Morgens kam dem Kanzler des deutschen Reiches zu Ohren, bevor der feurige brasilianische Offizier nach Berlin kam.

Caprivi benutzte eine Privatkonferenz, die er dem brasilianischen Minister gewährte, zu erklären, dass für die Anerkennung Brasiliens die erste Schwierigkeit die Ernennung Penna's, eines aufrührerischen Militärs, sei, der auf seinen Vorgesetzten Feuer gab.

Minister Piza telegraphirte hierauf sofort nach Paris, dass Hr. Penna nicht nach Berlin komme, und als die französische Regierung alles dies erfuhr, liess sie dem Baron de Itajubá mittheilen, es sei nicht convenirend, unter seinem Gesandtschaftspersonal einen Herrn zu haben, gegen welchen der deutsche Kanzler übel gesinnt sei.

Auf diese Weise verlor Hr. Penna seinen glänzenden Posten als militärischer Adjutant und sah sich genöthigt, das ihm lieb gewordene Paris zu verlassen und nach London zu gehen, was er sehr bedauerte.«

Klerikalismus. »La Chronique« von Brüssel schreibt: »Unsere Kleriker sind mit der brasilianischen Republik nicht sonderlich zufrieden. Die Regierung jenes Landes scheint ihnen nicht logisch vorzugehen, da sie einerseits in der neuen Verfassung die Kultusfreiheit proklamirt, gleichzeitig aber den Jesuitenorden vertreibt und die Gründung neuer Orden verbietet.

Hierin ist kein Mangel an Logik.

Die Kultusfreiheit darf nicht verwechselt werden mit der Kultus-Ausbeutung.

Persönlich sind alle brasilianischen Bürger frei, Gott anzubeten, in welcher Form sie wollen, und jeder beliebigen Konfession anzugehören.

Aber diese Freiheit kann nicht auf eine Genossenschaft ausgedehnt werden, die allgemein als soziales Uebel anerkannt ist, weil sie aus Leuten besteht, die aus der Religion eine Industrie machen und sich dabei auf Rechnung der Anderen bereichern.

Die Klöster sind ein Hinderniss für den Fortschritt und die Civilisation; das genügt, um die Errichtung solcher zu verbieten.

Wann wird endlich unser Belgien dazu kommen, in dieser Beziehung das leuchtende Beispiel Brasiliens nachzuahmen?«

Wie wir sehen, hat die junge brasilianische Republik bei den Männern des europäischen Fortschritts gar nicht einen so üblen Klang.

Santos. Seit einigen Tagen durchstreift jeden Abend eine Bande bewaffneter Individuen, es heisst, es seien Strassenkehrer, die Stadt, provozirt Ruhestörungen und prügelt sich mit der Polizei. Es gab schon eine Anzahl Verwundeter.

— In der Santa Casa hat sich Manoel Vigo das Leben genommen. Allen Anzeichen nach litt er an Geistesstörung.

Die Papiere des Exkaisers D. Pedro geben noch viel zu reden und werden am Ende noch interessant.

Vorerst hat der Sachverwalter Dom Pedro's einen energischen Protest an den Unterrichtsminister geschickt gegen die Verfügung, dass diese Dokumente im Staatsarchiv verbleiben. Der Prokurator meint, das sei eine gewaltige Rechtsverletzung, besonders dass man nach dem 15. November die kaiserliche Korrespondenz in Beschlag nehme. Hr. Aristides Lobo, der als früherer Unterrichtsminister letztere Massnahmen verordnete, antwortet in einem öffentlichen Schreiben dem Prokurator.

Er habe bei seinem Amtsantritte sofort zwei angesehene Ehrenmänner, Homem de Mello und Vaz Pinto, mit der Sonderung dieser Papiere beauftragt. Sämmtliche Papiere, die privater Natur seien, werden dem Exkaiser zugestellt, alle jene aber, welche an ihn als Staatsoberhaupt gerichtet waren, seien Staatspapiere und gehören in die Staatsarchive.

Diese Antwort klappt offenbar vollständig.

Aber eben dass die Staatspapiere in republikanische Hände und schliesslich an die Oeffentlichkeit gelangen, ist den Herren vom kaiserlichen Hofe und ihren Genossen unbequem. Bereits theilen die »Echos e Notas do Correio do Povo« mit, es seien in Bôa-Vista allerlei Papiere gefunden worden, herrührend von alten, unterdrückten Kriminalprozessen, in denen hervorragende aristokratische Personen verwickelt waren. Dom Pedro II. habe von den Gerichten diese Prozessakten verlangt, um sie zu »prüfen« — resp. zu unterdrücken. Unter diesen Akten liege u. A. der famose Prozess über die Ermordung des Tenente Lucas.

Da die Archive und Bibliothek der Residenz von S. Christovão uns wohl noch manche historische Wahrheit enthüllen und manches Amüsement bereiten können, darf der Hr. Unterrichtsminister keineswegs dem Drängen des pflichteifrigen Prokurators nachgeben.

Civilgesetzbuch. Zu den Befugnissen des Kongresses gehört die Codification des Civil-, Straf- und Handelsrechtes und des Prozessverfahrens. Selbstredend ist es unmöglich, dass eine grosse parlamentarische Versammlung die Gesetzbücher selbst abfasse. Eine solche Angelegenheit, an sich schon ungemein schwierig, würde durch eine parlamentarische Behandlung in's Endlose verschleppt und bis zur Systemlosigkeit verwirrt werden. Der Kongress bedarf zu seiner Entschliessung einer gründlich vorbereiteten und von Fachmännern durchgeprüften Vorlage. Eine solche Vorlage herzustellen, gibt es zwei Wege: die Ausarbeitung wird entweder einem Einzelnen, oder einer Kommission übertragen. Der Justizminister hat den ersteren gewählt und die Ausarbeitung des Civilgesetzbuches, das zugleich den Civilprozess umfasst, dem Rath Antonio Coelho Rodriguez übertragen, der seine Aufgabe in drei Jahren vollenden soll. Die fertige Arbeit wird alsdann einer Prüfung unterzogen, bevor sie dem Kongress zur Genehmigung zugeht. Coelho Rodriguez, ein Piauhyenser, früher Professor an der Rechtsfakultät in Recife, ist ein Mann von tiefen juristischen Kenntnissen, von reicher Erfahrung als Rechtsanwalt und von eiserner Arbeitskraft, kurz ein Mann, von dem man sich die gediegene Lösung einer Aufgabe verspricht, die seit der Verfassung vom 25. März 1824 ihrer Erledigung harrt. In jener Verfassungsurkunde war ein bürgerliches Gesetzbuch versprochen, das auf den Grundlagen der Gerechtigkeit und Billigkeit aufgebaut sein sollte. Ein Strafgesetzbuch und ein Handelsgesetzbuch sind mit der Zeit zu Stande gekommen, aber alle Anläufe, die zur Abfassung eines Civilgesetzbuchs unternommen wurden, waren vergeblich. Das erste Mal ward 1865

ein Versuch in dieser Richtung gemacht durch Berufung einer Kommission von Rechtslehrern und Rechtsanwälten; aber die Sache hatte keinen Fortgang. Dann wollte der Kaiser den portugiesischen Juristen Seabra mit der Abfassung eines bürgerlichen Gesetzbuches betrauen, was ein eintretender Ministerwechsel verhinderte. Später übertrug der Justizminister Duarte de Azevedo die Arbeit dem Senator Nabuco, der darüber hinwegstarb. Dasselbe Schicksal hatte Teixeira de Freitas, der verdiente Verfasser der ›Consolidation der Civil-Gesetze‹, die seit langen Jahren als Aushülfe in Ermangelung eines Civil-Codex dient. Als Lafayette Justizminister war, trat Dr. Joaquim Felicio dos Santos mit seinen Apontamentos — Grundlinien — für den Entwurf eines Codex auf und bat, sein Werk der Prüfung durch eine Kommission zu unterwerfen. Die Kommission wurde ernannt, löste sich aber im Mai 1882 in Wohlgefallen auf, ohne das Projekt des Dr. Felicio dos Santos für brauchbar befunden zu haben. Endlich im vorigen Jahr setzte der Justizminister Candido de Oliveira eine Kommission zur Redaktion eines Civil-Codex ein, an der er selber sich betheiligte und zu der auch Coelho Rodriguez berufen war. Diese Kommission fand durch die Revolution vom 15. November ein vorzeitiges Ende. Möge es nun Hrn. Coelho Rodriguez vergönnt sein, seine Arbeit ungestört zu vollenden und etwas Brauchbares und Dauerndes zu schaffen. (D. Ztg.)

Cassirte Land-Concessionen. Zwölf Land-Concessionen in Matto Grosso, die in den Jahren 1878, 1880, 82, 83, 87 und 88 verliehen sind, hat der Ackerbau-Minister mit einem Federzuge cassirt, weil die Concessionäre zwar die Wälder auf Gewinnung von Herva Maté ausbeuteten, aber ihre Verpflichtungen bezüglich Kolonisirung und Kultivirung der devoluten Ländereien nicht erfüllten.

Brasilianische Geschichtsforschung. Dr. Gama Berquó, der am 21. nach Europa verreiste, erhielt von der Regierung den Auftrag, Forschungen anzustellen im Torre do Tombo, Conselho Ultramarino und der Nationalbibliothek in Lissabon, in den spanischen Archiven und Bibliotheken von Sevilla, Salamanca und Madrid und in Rom in der Bibliothek Vittorio Emanuele und derjenigen im Vatikan.

Rio Gr. do Sul. ›D. Ztg.‹ schreibt: Die katholische Partei beruft ihre Mitglieder zu einer Versammlung, die Dienstag (12. d.) Abend 6½ Uhr im Saale des Hrn. Wilhelm Roth stattfinden soll. Als Gegenstand der Berathung wird eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit bezeichnet.

Es ist nicht zu verkennen, dass in letzter Zeit der katholischen Partei der Kamm sehr geschwollen ist und sie in einer Weise angreifend vorgeht, die Befremden erregen muss und selbst diejenigen abzustossen geeignet ist, welche anerkennen, dass sie manche Ursache zu Beschwerden hat. Ihr Organ, die ›Epocha‹, redet sich in eine immer heftigere Sprache hinein, die von dem, was man ›hetzen‹ nennt, schon nicht mehr weit entfernt ist. Alles wird mit Gewalt so gedreht, dass es dienen muss, Stimmung gegen die Provisorische Regierung, gegen die Verfassung, gegen die Republik zu machen.

— Aus dem Gefängniss von Dôres de Camaquam sind am 4. d. früh Morgens zwei verurtheilte Verbrecher, Manoel Ignacio Barbosa und Crescencio José de Oliveira, nach Durchbrechung des eisernen Fenstergitters entsprungen. In Verzweiflung darüber hat sich der Wache-Kommandant, der Soldat Boaventura Pereira de Souza, eine Kugel durch den Kopf gejagt.

— Die Schiffahrts-Gelegenheiten zwischen dem Norden Brasiliens einschliesslich Rio de Janeiro und den Häfen dieses Staates werden durch eine neue Gesellschaft vermehrt, die sich Nord- und Süd-Schiffahrts-Compagnie nennt und deren Aktien im Nominalbetrage von 6000 Contos am 5. d. in Rio auf den Markt gebracht und vollständig gezeichnet wurden. Der Bau von sechs neuen Dampfern für die Gesellschaft ist in Bestellung gegeben.

— Sonnabend Abend den 3. d. begaben sich die Arbeiter der Alfandega von Porto Alegre im Zuge nach der Wohnung des Conferenten Damasceno Vieira in der Strasse General Bento Martins, und überreichten ihm sein von Hrn. Iglesias gefertigtes Bildniss, mit einer Ansprache, zum Zeichen des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen um die Erhöhung ihrer Löhne.

— Deutsche Bergleute, in der Zahl von 50 Familien, sind für die Kohlenzeche in S. Jeronymo engagirt worden und sollen sich nächstens in Hamburg einschiffen.

Einen Königsmord hat der Pariser Korrespondent der ›Kölner Zeitung‹ begangen und zwar auf sehr tragisch-komische Weise. Der Telegraph brachte nach Paris die Nachricht, das ›cadella muito estimada por Affonso XII.‹ sei gestorben. Der Korrespondent telegraphirte diese welterschütternde Nachricht sofort nach Köln und die ›Kölner Zeitung‹ brachte das Telegramm, das ›Kind‹ Affonso XII. sei gestorben. Der Telegraphist entzifferte in der undeutlichen Schrift des Journalisten ›Kind‹ statt ›Hund‹ (cadella). Das Aufsehen erregende Telegramm veranlasste die spanische Regierung zu einem offiziellen Dementi.

Kein Geheimmittel! Nimmt man die hiesigen Landeszeitungen zur Hand, so findet man nicht nur Spalten sondern oft ganze Seiten voll Anpreisungen aller möglichen Salben, Tinkturen und Präparate gegen Gicht und Rheumatismus, Schwindsucht, offene und sonstige Wunden, Syphilis, Cholera und Podagra, sodass man glauben könnte, mindestens drei Viertel des ganzen Menschengeschlechts müsse physisch total kaput und verdorben sein. Wenn diese Wundermittel auch keineswegs den Bedürfnissen der leidenden Menschheit, wohl aber dem Zweck der Spekulanten, sich leicht und schnell die Taschen zu füllen, entsprechen, so gibt es doch noch Tausende, welche wegen irgend einer wirklichen oder eingebildeten Krankheit im Magen oder im Blut auf solchen Zauber hineinfallen und für ihr schweres Geld, das sie dabei wegwerfen, ihr Uebel vergrössern. Mit diesem Schwindel wollen wir absolut nichts zu schaffen haben. Heute wollen wir die geneigten Leser dieses Blattes auf ein einfaches und natürliches Hausmittel aufmerksam machen, welches bereits in allen anständigen Gast- und Geschäftshäusern unseres gesegneten Staates S. Paulo zu den üblichen festen Preisen in reinster, unverfälschter Qualität zu haben ist. Es ist der in Gestalt eines angenehm mundenden Bieres dem Publikum gebotene *Malz- und Hopfen-Extrakt der weltbekannten Zacherl-Fabrik in München.* Um den wissbegierigen Leser nicht länger auf die Folter zu spannen, wollen wir uns kurz fassen und ohne weitere Umschweife ein Zeugniss aus einer gewiss unparteiischen und unanfechtbaren Quelle mittheilen, nämlich aus der neuesten (XIII.) Ausgabe von *August Brockhaus' Conversations-Lexikon*, wo im 14. Band, Seite 156 über das Zacherlbräu, welches in Bayern gewöhnlich auch Salvatorbier genannt wird, folgendes geschrieben stehet:

Salvatorbier, ein äusserst malzhaltiges und kräftiges Bier, ursprünglich gebraut von den Paulaner Mönchen, jetzt Privilegium der Zacherlbrauerei in München. Der Ausschank desselben geschieht jedes Jahr im März, dauert jedoch nur wenige Tage. Der Name ist wahrscheinlich entstanden aus *„Sankt-Vaterbier"*, wie das Bier im Volksmunde geheissen hat, da Mönche es brauten; nach andern soll das Wort von den *heilsamen Wirkungen* kommen, welche das Bier speziell bei Cholera-Epidemien gehabt hat.

Sollen wir diesem Dokument gegenüber noch auf die vielen ärztlichen Atteste und Empfehlungen hinweisen und die unzähligen Fälle mit Namen anführen, in denen selbst schwere Kranke an Körper und Gemüth gestärkt und getröstet und vom drohenden Tode gerettet wurden? Es ist z. B. schon längst kein Geheimniss mehr, dass der gewiss nicht ohne Grund ›der kranke Mann‹ genannte Sultan der Türkei, auf dessen Tod bekanntlich Russland und andere grosse und kleine Mächte erbbegierig lauern, bei den vielen an ihn gestellten Ansprüchen seine Existenz nur noch dem *„Sankt-Vaterbier"* verdankt, von dem er besonders vor und nach dem Schlafengehen ausgiebigen Gebrauch macht, und dessen Genuss in neuerer Zeit selbst den Haremsdamen gestattet worden ist. Kein Wunder also, dass die Ausfuhr des Zacherlbräu nach dem Orient in letzter Zeit ganz unglaublich gestiegen ist und der Eigenthümer der Brauerei zum Hoflieferanten des Beherrschers aller Gläubigen ernannt wurde.

Wer sich etwa vor ›starken Arzneien‹ fürchtet, dem versichern wir, dass seine Besorgnisse bei unserer ›Medizin‹ völlig grundlos sind, indem sowohl schwache Kinder und gesegnete Frauen wie die allerstärksten Männer mit unzweifelhaftem Nutzen von dem ›Zacherl‹ Gebrauch machen können. Dass wir nicht lügen, bezeugt selbst unser Lokaldichter G., welcher schon nach der fünften Flasche sich zu folgenden Strophen hingerissen fühlte:

O Zacherlbräu, du rieselnd Wunder!
Rinnst mir den Schlund hinab wie Oel,
Und trink ich dich, wünsch' ich mitunter,
Ich hätt' ein'n Hals wie — ein Kameel! — —

Mögen diese wenigen Andeutungen vorläufig genügen. Wir wollen am Schlusse nur noch den aufrichtigsten Wunsch aussprechen, dass dieses herrliche und bewährte Hausmittel in keiner Familie fehlen möchte. *Dr. Z.*

Reise nach Brasilien.

von Eruesto Niemeyer.

1. Von Genua bis Tanger.

An Bord des „Matteo Bruzzo", 21. Mai 1890.

Während der Fahrt, an Bord eines Dampfers, ist es nicht leicht, einen ordentlichen Brief zu schreiben. Die schaukelnde Bewegung des Schiffes, das einförmige Rütteln der Schraube, das Poltern des Steuers, aber vor Allem die eigenthümliche Befangenheit und Schwere des Kopfes sind lauter Hindernisse eines literarischen Versuchs. Es giebt wenige Reisende, deren glückliche Natur sie vollständig vor dem Elend der Seekrankheit bewahrt.

Der Dampfer ›Matteo Bruzzo‹, von der Compagnie ›La Veloce‹, sollte am 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr den Hafen von Genua verlassen, um nach Süd-Amerika zu gehen. Beinahe tausend italienische Auswanderer hatten sich gemeldet. Schon um elf Uhr Vormittags begann das Gedränge der Leute in dem grossen Raume des Auswandererhauses am Quai, an welchem der ›Matteo Bruzzo‹ lag. Vor einem kleinen Fensterehen, das zu einem abgeschlossenen Zimmer gehörte, drängte sich die Menge, um die Pässe zu bekommen. Man stiess und quetschte sich, man schrie und protestirte; für jeden einzelnen Namen musste der Beamte den ganzen Berg von 1000 Pässen durchwühlen! Man kann sich leicht vorstellen, wie viel Zeit bei einer so unpraktischen Einrichtung verloren ging. Am Nachmittag um drei Uhr war daher die Vertheilung noch nicht zu Ende. Das Unangenehmste war, dass auch die Pässe der Reisenden erster Klasse in diesem Fensterchen zu holen waren. Meine Wenigkeit hatte allerdings das Glück, vom brasilianischen Konsul an Bord gebracht zu werden, noch ehe mein Pass von der Agentur gekommen war. Es ist mir eine Freude, berichten zu können, dass in Brasilien der Pass ganz abgeschafft worden ist. Man fertigt dort nur noch Pässe auf besonderes Verlangen aus. Das ist unleugbar ein Fortschritt, denn der Passzwang ist ein Hemmschuh im Verkehr der Völker. Der Nutzen, den man von dieser Formalität erntet, nämlich die Abfassung von flüchtigen Verbrechern, ist doch nur imaginär.

Um 6 Uhr endlich setzte sich der Dampfer in Bewegung. Leider ertönte in diesem Augenblicke die prosaische Glocke, die uns zum Essen rief. Als wir wieder auf Deck erschienen, lag Genua bereits in der Ferne. — Zuerst sind die Reisenden fremd und steif gegen einander; man spricht nur mit den näheren Bekannten; bald aber beginnt die Bekanntschaft mit gleichgültigen Phrasen über das schöne Wetter und die ruhige Fahrt. Der Sonnen-Untergang war wundervoll. Das schwarzblaue Meer wogte sanft und spiegelte in breiten Streifen die scheidende Mutter des Lichts. Der Dampfer schaukelte nicht und auch die schwächsten Seefahrer unter uns genossen die frische Luft der See.

Wir zählten vierzehn Personen bei Tisch. Darunter befanden sich neun Sänger und Sängerinnen einer lyrischen Gesellschaft, welche nach Barcelona reiste. Der Kapellmeister, eine mittelgrosse, schmächtige Figur, war ein geborener Komiker. Alles was er sagte und that, erregte unser Lachen. Er war in der besten Laune und stellte allerlei burleske Dinge auf. Die Herren mussten mit dicken, schweren Holzstücken marschiren und exerziren, dann setzte er sich an's Klavier und äffte einen englischen Gesang mit absichtlich falschen Tönen nach. Am folgenden Tage, da sich das Ende ihrer Reise nahte, liess der Kapellmeister die Sänger zusammentreten und mit vollem Chor eine Passage aus dem Trovadore singen, wozu er am Klavier die Begleitung und zugleich die Führung der Stimmen machte. Konnte man die Sänger und Sängerinnen auch nicht als Künstler ersten Ranges, wie Tamagno oder die Patti, bezeichnen, so war es doch ein Genuss, diese Harmonie von tadellos reinen Stimmen zu hören.

Mein Freund und Reisegefährte ist der berühmte brasilianische Maler Dr. Pedro Americo de Figueiredo. Sein Name ist auch in Deutschland bekannt, denn ein Bild von ihm, die ›Luiza‹, ist vom Kaiser Friedrich, als er noch Kronprinz war, in Neapel angekauft worden, und ein anderes, die ›Carioca‹, hat der Künstler dem Kaiser Wilhelm I. als Geschenk übersandt. Er wohnt mit seiner Familie in Florenz, wo er in der grösrten Achtung steht und von vielen fürstlichen Häuptern Aufträge für Bilder bekommt. Ich will hier seine Biographie nicht schreiben, denn diese ist schon öfter von bedeutenden Federn bearbeitet worden. Ich will nur Weniges erwähnen. Er ist aus der Provinz Paralyba gebürtig. Sein Grossvater war ein begabter Musiker, Manoel de Christo. Er selbst hat sehr früh sein Talent für Malerei gezeigt, und verdankt es den glücklichsten Umständen, dass er gleich eine Ausbildung, die seinem Talente entsprach, erhalten hat. Verwandt und befreundet mit einflussreichen Persönlichkeiten, wurden dem strebenden Jüngling die Wege geebnet, sich geltend zu machen und einen Namen zu erringen. Auch literarisch ist er bedeutend geworden. Zwei Romane, die er geschrieben, ›Amor d'esposo‹ (Gattenliebe), und ›Holocausto‹ (das Opfer), gehören zu den besten Werken der brasilianischen Litteratur. In der ›Gattenliebe‹ wird das Glück einer züchtigen, ungetrübten Ehe dem losen Treiben der französischen oder überhaupt modernen Zerfahrenheit gegenübergestellt. Ein junger, strebsamer und reich begabter, aber armer Brasilianer verheirathet sich mit der Tochter eines reichen Generals. Seine Tugenden, seine körperlichen und geistigen Vorzüge haben ihn zum begehrten Schwiegersohn für viele Familien gemacht. Seine junge Frau ist seiner in jeder Beziehung würdig. Sie leben acht Jahre in glücklicher Zurückgezogenheit. Die Schwester der Frau ist aber ein ganz anderer Charakter, sie reitet, jagt, tanzt und liest Romane. Nach dem Tode des Generals zieht die Wittwe mit ihrer ledigen tollen Tochter zu dem jungen Paare. Jetzt beginnt das Elend. Die Schwiegermutter zerstört den Frieden, und die tolle Schwester verführt die stille Frau. Die ganze Familie geht nach Paris. Sie geräth in den Strudel der Bälle, der Maskeraden, der glänzenden Gesellschaften. Liebeshändel spinnen sich an. Die tugendhafte Frau wird entführt und entehrt. Der arme Gatte wird vor Schmerz wahnsinnig und die beiden Schwestern gehen unter in dem Schlamme des Pariser Lebens.

Im ›Opfer‹ wird das Leben und der endlose innere und äussere Kampf einer Künstlerseele dargestellt. Der Held opfert sich selbst auf dem Altare der Kunst.

In beiden Werken sind sehr viele Episoden aus dem eigenen Leben des Autors eingeflochten, so zwar, dass einige Kritiker behauptet haben, es sei besonders das Holocausto ein Selbstporträt. Beide sind meisterhaft in edler Sprache geschrieben und enthalten Schätze von Beobachtungen aus dem Leben und der herrlichen brasilianischen Natur.

Pedro Americo ist jetzt 47 Jahre alt und kann zufrieden zurückblicken auf den durchlaufenen Weg. Einer seiner wissenschaftlichen Vorträge ist von der Pariser Akademie preisgekrönt worden. —

Am Freitag den 16., Morgens 7 Uhr, lag unser Dampfer im Hafen von Barcelona.

Die Stadt macht einen sehr guten Eindruck. Die Häuser sind alle gross und regelmässig gebaut. Die Dächer sind alle ganz platt, sodass man davon nichts erblickt als die hübschen Brustwehren, aus kleinen Säulchen zusammengesetzt. Auf vielen von ihnen stehen grosse Blumentöpfe. Nach dem Frühstück fuhr ich an's Land und bewunderte schon von weitem das herrliche Columbus-Denkmal, welches auf dem Platze an der Landungsbrücke steht. Das grosse Piedestal ist mit Marmorfiguren und Gruppen aus Bronze reich verziert. Darauf erhebt sich eine hohle Säule von Bronze, welche oben eine goldglänzende Kugel trägt. Auf dieser steht die Heldenfigur des noch jugendlichen Columbus, die mit ausgestrecktem Arm nach Amerika deutet. In der Säule bewegt sich ein Fahrstuhl, welcher vier Personen auf einmal hinaufbefördern kann. Aus der goldnen Kugel hat man einen schönen Fernblick über die Stadt und den Hafen. Der Hafen ist sehr schmal, sodass die Schiffe sich nur mit Vorsicht bewegen können.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 22. Im Departement Dordogne hat ein Hagelschlag die Feldfrüchte vernichtet.

— Von Armenien wird gemeldet, die Situation daselbst sei eine schwierige, besonders infolge der ausgebrochenen Cholera-Epidemie.

— 24. Im schweizerischen Kanton Waadt hat ein Sturm schrecklich gehaust. An einigen Orten ist der Schaden nur ein materieller, an anderen sind jedoch die Bewohner vom Sturm überrascht und unter den Trümmern ihrer Häuser begraben worden. Man soll bereits über 140 Todte zählen.

— In dem belgischen Minenbezirke Hainaut sind die Arbeiten ganz eingestellt. Doch haben sich die Streiks noch nicht weiter ausgedehnt.

— In Japan hat sich die Cholera in schlimmster Weise verbreitet, man zählt schon 3114 Erkrankungs- und 1818 Todesfälle.

— 25. In Bulgarien herrscht grosse Aufregung. Die streitenden Parteien sind so hart aneinander, dass man jeden Augenblick einen Zusammenstoss fürchtet. Besonders in Sofia ist die Aufregung gross und haben sich die Truppen auf einen revolutionären Aufstand gefasst gemacht.

Wien, 26. Die Cholera ist in Tokay aufgetreten.

Berlin, 22. Die deutsche Presse spricht sich gegen die den Sozialisten gegenüber inscenirten Unterdrückungsmassregeln sowie gegen das Verbot der politischen Versammlungen aus.

— Kaiser Wilhelm ist, nach einem kurzen Aufenthalt in Gomentoff, nach Peterhoff abgereist, wohin ihm der Reichskanzler Caprivi schon vorausgegangen, um mit Giers, dem russischen Minister des Aeussern, eine Besprechung zu halten.

— 23. Der deutsche Botschafter in Petersburg gab dem Reichskanzler Caprivi in der Gesandtschaftswohnung ein Bankett, welchem Personen aus den hohen russischen Kreisen, sowie die gesammte Begleitung des deutschen Kaisers beiwohnten. Caprivi toastirte auf Russland; er werde keine Mühe scheuen, um die guten Beziehungen der beiden Länder zu befestigen.

— Der deutsche Kaiser und der Zar langten heute in Peterhoff an.

— 24. Kaiser Wilhelm reiste heute nach Deutschland zurück.

— Aus Kopenhagen kommen Telegramme mit der Meldung, dass eine Feuersbrunst eines der Lagerhäuser des Zollamtes zerstört haben.

Madrid, 24. In den Provinzen Alicante, Badajoz, Toledo und Valencia kamen gestern 139 neue Erkrankungsfälle und 56 Todesfälle durch Cholera vor.

London, 24. In Waltham-Abbey, einem kleinen Dorfe in der Umgebung der Hauptstadt, hat eine Pulverexplosion mehrere Personen verwundet, andere getödtet.

— Aus Irland kommen die traurigsten Nachrichten über die Noth der unbemittelten Klassen. Eine enorme Trockenheit, wie sie seit Jahren nicht mehr gesehen, hat die Ernte zum grössten Theile verdorben. Viele Tausend Personen befinden sich in der verzweifeltsten Nothlage.

Lissabon, 24. Mit Ausnahme der Regierungsblätter bekämpft die Presse die mit England letzter Tage abgeschlossene Vereinbarung.

New-York, 22. Die Stadt Wilkebarre in Pennsylvanien wurde durch einen Sturm zum grössten Theil zerstört; die Häuser ganzer Stadtviertel liegen in Trümmern.

— 23. Die Republik S. Salvador nimmt den für Guatemala günstig lautenden Entscheid der Vereinigten Staaten Nordamerikas nicht an. Krieg ist unvermeidlich.

Buenos Aires, 22. In der Provinz Tucuman sind neue Unruhen ausgebrochen. Es gelang den Behörden nach einiger Zeit, die Ruhe wieder herzustellen. Truppen stehen bereit, um dahin abgesandt zu werden.

— 23. Die Polizei von Cordoba verbot die projektirte Manifestation gegen den Ex-Governador Marcos Juarez.

— 24. Die Regierung hat das Manifest, in welchem die legalen Truppen gegen die Wiederaufnahme der Anführer der Revolution protestiren, nicht angenommen. Das besagte Manifest hat grosse Erbitterung in der Bevölkerung erzeugt. Infolge dieses Vorfalles hat der Kriegsminister Levalle seine Entlassung eingereicht, die aber nicht angenommen wurde. Wie die Dinge sich weiter entwickeln, ist noch nicht abzusehen.

— 25. Die Provinzialregierung von Buenos Aires hat alle Waffen in den Waffenhandlungen der Hauptstadt zusammengekauft.

— In Tucuman ist die Ruhe noch nicht vollständig hergestellt. Es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, u. A. die des Präsidenten des Pressvereins, Dr. Manuel Gorostiaga.

— 26. Es heisst, die ›Union Civica‹ wolle ein grosses Meeting abhalten, um den Rücktritt der beiden Minister, Roca und Levalle, die sich den politischen Reformen widersetzen, zu verlangen.

— Der Finanzminister ist schwer erkrankt.

Valparaiso, 22. Die Nachrichten aus Bolivien sind beruhigender. Die Aufständischen haben vorderhand den Plan zu neuen Einfällen aufgegeben.

— 24. 23 Zöglinge der chilenischen Marineschule wurden entlassen, weil sie sich durch Widersetzlichkeiten vergangen.

Briefe und Drucksachen liegen in der Expedition d. Bl. für: T. Engelleder, Adolf Nagel (p. Adr. Chistiano Endel?), João Wiebe, Fritz Kästner, Georg Henke.

Kaffee. Santos, den 25. Aug. 1890. Verkäufe 12,000 Sack. Basis 7$900—8$000 für superior. Markt matt, jedoch fest.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.
Am 26. Aug.

Artikel	Preise		per
Aguardente	110$	120$	Pipa
„	20$	30$	Decimo
Toucinho	9$	10$	15 Kilo
Arroz	9$	10$	50 litros
Batatinha	5$	6$000	»
Farinha de mandioca	4$000	5$000	»
„ de milho	4$000	5$000	»
Feijão	3$000	4$	»
Milho	2$200	2$300	»
Polvilho	$	$	»
Gallinhas	1$000	1$200	Stück
Leitões	5$	6$	»
Queijos	1$000	1$200	«
Ovos	$400	$500	Dutzend.

Textbücher

zu den Opern **„Martha"** und **„Stradella"** sind in der Expedition d. Blt. zu haben. Preis à 500 Reis.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird gesucht für eine gute Familie, bei hohem Lohn.
Rua Direita 44.

Gesucht ein Hausmädchen, das auch im Tischserviren perfekt ist.
Rua Barão Itapetininga N. 32.

Allgemeine deutsche Wählerversammlung

Sonntag den 31. August, Mittags 11 Uhr,
Rua S. Ephigenia N. 101.

Verhandlungsgegenstände: 1) Einheitliches politisches Vorgehen der deutschen Wähler; 2) Unsere Stellung am 15. September; 3) Unsere Stellung zu den Provinzial- und Munizipalwahlen; 4) Die deutschen Wähler und die republikanische Partei; 5) Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Erscheinen laden ein

Mehrere deutsche Wähler.

PARTIDO OPERARIO — Deutsche Sektion.

Allgemeine öffentliche Versammlung Samstag Abends präzis 8 Uhr, bei Abraham, Rua Santa Ephigenia 101.

Vortrag über das Programm. — Diskussion der einzelnen Punkte. — Politische Stellung der Sektion zu den Wahlen.

Alle deutschen Arbeiter sind freundlich eingeladen. *Die provis. Kommission.*

GUILH. BRANDT

5 – Rua Marechal Deodoro – 5

empfiehlt in grosser Auswahl: *Kinderwagen* aller Systeme; *Puppenwagen; Pianoböcke; Velocipedes; Steppdecken; Fenstergardinen*, farbige und Creme; *Bettgardinen; Tüll*, 4½ Meter breit; *Bettkuppeln; Gardinenstangen* und *Gallerien;* fertige *Tafelschalen; Juta-Stoffe; Bettvorleger; gepolsterte Möbel; feine Stoffe* für Möbel und Portièren; *Queste und Litzen* für Rückenkissen und Spiegel; *Frangen; Agramen; Litzen; Rosetten; Damast; Rips; Plüsch; Haartuch; Gardinenhalter* in allen Farben.

Ferner vermiethe *Wandleuchter, Portièren* und *Gardinen* für Bälle etc. — Alles für und zu civilen Preisen.

Guilh. Brandt, Rua Marechal Deodoro 5.

Goldleisten

hiesigen Fabrikates werden in jeder Quantität abgegeben; Vertreter hierfür in allen Theilen Brasiliens gesucht. Muster stehen auf Wunsch gratis und franko zu Diensten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungen etc., sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten werden besorgt. Billigste Preise, sowie reelle Bedienung werden zugesichert.

Ad. Hartmann & Co.,
11 - Rua do Barão de Piracicaba - 11.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

empfehlen:

Feines Sortiment in *Tischmessern* und *Gabeln, Küchenmessern, Kartoffelmessern, Hackmessern* etc., *Kohlenzangen* und *Feuergabeln, Schaufeln, Besen, Potassa, Putzsteine* etc. — etc.

S — Largo S. Bento — S.

Agentur und Niederlage
der
Zeichenpapiere etc.

von **Carl Schleicher & Schüll** in Düren

Geldschränke aller Grössen

von **J. C. Petzold** in Magdeburg.

OTTO SCHLOENBACH
Rua da Caixa d'Agua 1
früher Rua Direita 10 A.

GESUCHT.

Ein Mädchen oder Frau für die Küche wird gesucht. Zu erfragen *Rua Rafael Tobias N. 38.*

Ein Schuhmacher-Gehülfe, in Rand- u. gewendeter Arbeit gut geübt, sucht Arbeit bei einem deutschen Meister. Gefl. Offerten erbittet man an Hrn. *Luiz Barthmann* in Rio Claro.

ARMAZEM GERMANIA

RUA GENERAL CAMARA N. 39
SANTOS

empfiehlt in frischer uud bester Qualität:

Früchte in Gläsern, **Gelées,**
Alle Sorten Backobst und Hülsenfrüchte,
Gemüse in Latten,
Magdeburger Sauerkohl,
Mixpicles, Salz- und Pfeffer-Gurken,
Schinken und Cervelatwurst,
Geräucherten Speck,
Frische Häringe, Sardinen.
Gute Kolonie-Produkte: *Butter, Schmalz, Wurst, Rauch- und Pökel-Fleisch, Ararut etc. etc.*

AUGUST SPIELER.

Verschiedene faule Schuldner,

die trotz meiner letzten Aufforderung sich noch nicht geregt haben, erinnere ich hiermit zum letzten Male an ihre Pflicht, mit dem Bemerken, dass ich mit meiner Drohung der Veröffentlichung Ernst machen werde, wenn sie bis Ende dieses Monats nicht bezahlen. Dies gilt ganz besonders auch für W. Sch., welcher mir einen bedeutenden Betrag schuldet und gegen andere Leute noch prahlt, dass er mich nie bezahlen werde.

João Küper.

Hrn. Wilh. Schön Jr.

Ihr gutes Gewissen sollte Sie doch nicht beunruhigen wegen meinen Schuldnern, da Sie nicht der einzige sind, dessen Name die gleichen Anfangsbuchstaben trägt, und ich Niemanden mahnen werde, der mir nichts schuldet.

João Küper.

Haus- und Toiletteseifen-Fabrik

von

OSCAR LASSEN

Rua S. Domingos 3-5 (Bella-Vista), São Paulo

empfiehlt:

Ia Toiletteseifen in verschiedenen Düften und eleganter Packung.
Ia Cocosseifen in Riegeln à ½ und ¼ Kilo, ohne Duft.
Ia Toiletteseifen für Familien in gepressten Stücken und Riegeln in verschiedenen Düften.
Ia Glycerin- und Vaselin-Seifen, beliebte Hautverschönerungsmittel.
Ia Bimmsteinseife.
Ia Silberputzseife von vorzüglicher Wirkung.

Medizinische Seifen.

Theer-, Schwefel-, Carbol- und Salicyl-Seife, wohlbekannt wegen ihrer guten Eigenschaften bei Hautkrankheiten, und ist die Qualität der Seifen dieser Fabrik verbürgt besser als die bisher bekannten ausländischen Seifen dieser Gattung.

Alle Seifen aus der Fabrik von Oscar Lassen sind aus bestem Rohmaterial gefertigt und sind den besten europäischen Marken in Qualität ebenbürtig. Hausseifen ebenfalls aus reinstem Rohmaterial in verschiedenen Preislagen.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Das
Münchener Zacherlbräu

ist anerkanntermassen das schmackhafteste, gesundeste und gehaltreichste Bier der Gegenwart. Es wirkt magenstärkend und appetiterregend und ist Gesunden wie Rekonvaleszenten beiderlei Geschlechts als Stärkungsmittel bestens zu empfehlen. — Verkaufsstellen befinden sich:

In São Paulo:

Botequim da Estação da Luz
Botequim do Theatro São José
Grande Hotel de França
Grande Hotel Paulista
Hotel Albion
Hotel Berlin, Rua da Boa-Vista
Hotel da Bella-Vista, Rua da Boa-Vista
Hotel Ravot, Rua da Boa-Vista
Confeitaria Paulicéa
„ *Nagel*
„ *Theodoro Cordes*
„ *Franc. Moggi & C.*
C. Schorcht Jun., Deposito Normal
J. B. Guimarães, Emporio Central
Oscar Wienke, Rua S. Iphigenia
Carlos Schulz, Rua Victoria
Simas & C., Rua Direita
Guilh. Braun, Rua Helvetia
Franc. Nemitz, Villa Marianna
J. Zeltners Nachf., Santo Amaro
F. Abraham, Rua S. Ephigenia
Wwe. Zubler, Rua do Triumpho
F. Hüpsel, Rua Bom Retiro
Terraço Paulista
João Gaspar, Travessa do Seminario
Salão Central, Rua da Boa Vista
Club Germania
Club Lyra
Club Concordia
Verein Zum Guten Abend
Club Tenentes de Plutão
Nr. 21 auf d. neuen Mercado
Chacara Floresta, Ponte Grande
Franz Hutter, Alam. d. Triumpho
João Küper, Rua do Triumpho
Richard Müller, Rua Episcopal
Café do Chá.
Café Java
Santos Jun. & C., por atacado
B. Klaussner & C. „ „

In Santos:

Isaac Baumer
Viuva Nagel
Franz Guthrie
Monteiro & C.
Restaurant Culty
Raymundo G. Curvello
José Cabellero
Luiz Carlsen
Domingos Rodrigues & C.
Luiz Gonzaga
Roberto Müller
Confeitaria Carneiro
Theatro Rink
Grande Hotel Mme Naret
Hotel da Europa
Hotel do Globo
Botequim da Barra
Sociedade Fraternidade
Club Liedertafel
Araujo
Deposito: Rua 25 de Março
Augusto Spieler.

In Amparo:

Grande Hotel Palmiere
Hotel Palmiere (antigo Brasil)
Caetano Cariani
Venancio Poleschi & Irmão

In Campinas:

Gomes Pinto e Figueiredo
Guilherme Trippe
Affonso Geraldo Kauer
Jorge Lehrbach
U. Baenninger, viuva
Christiano Wohnrath
Carolina Stock, viuva
Botequim da Estação
Confeitaria Minerva
Grande Hotel Campineiro
Luiz Laubenstein
Viuva Hilkner
Rodolpho Wagner
Alfredo Ferreira da Silva Guanabara

In Rio Claro:

Bueno e Leite
Pedro Stein
Luiz F. Barthmann
Martinho Hummel
Hotel das Familias
Philipp Baumbach
Modesto Antonio Pereira

In Sorocaba:

Henrique Winterhoff Sobrinho
Domingos Razzo e Primo
Vicente Gonçalves Pinto
Mansueto Pechi e Comp.
Rodrigues Gallo e Comp.
Grande Hotel

In Piracicaba:

Bento Vollet — Eduardo Alberto Dagson — Sachs e Filho (Salto)

In Pedreira:

Einzige Niederlage bei: *Almeida & Comp.*

Estação de Cordeiros: Botequim da Estação
In Atibaia: Augusto Steurer
In Botucatú: M. A. de Souza Areas.
In S. Carlos do Pinhal: Carlos Priester
In Tieté: Antonio Niery
In Ribeirão Preto: Elizario Aguiar.

Einzige Importeure für alle Staaten Brasiliens:

CONSTANTIN RICHTER & C.
São Paulo — *Caixa do Correio 120.*

Nicht zu übersehen!

Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und dem Innern dieses Staates halte ich mein grosses Lager von

Gold- und Silberwaaren,

Uhren, SchmuckSachen, Juwelen etc.

aus den besten Fabriken Deutschlands und der Schweiz hiermit bestens empfohlen. Für echte und reelle Waare wird garantirt und durch direkten Bezug bin ich in den Stand gesetzt, hinsichtlich der Preise jeder Konkurrenz zu begegnen.

Reparaturen aller Art werden prompt und billig besorgt.

OSCAR JOSÉ MAYER
39 A — Rua 15 de Novembro — 39 A

Fabriks-Eröffnung.

Endesunterzeichneter setzt hiermit werthe Landsleute von S. Paulo und Umgebung in Kenntniss, dass ich seit Kurzem eine

Metall- und Eisen-Giesserei
(speziell **Glocken**)

eröffnet habe. Als ehemaliger Leiter der Hund'schen Fabrik, sowie anderer Giessereien auf hiesigem Platze und meiner langjährigen Praxis bin ich in Stand gesetzt, auch irgendwelche mir übertragene Arbeit zur besten Zufriedenheit des Bestellers und möglichst billigsten Preisen auszuführen.

Fundição de sinos e metaes.
Rua dos Gusmões N. 11 — São Paulo.
João A. Niel.

Eine Auswahl leichter guter

Wollstoffe, Kinderkleidchen, *Schürzen, billige Damen- und Kinder-Schirme, Tischdecken, Tricottaillen,* Unterzeuge etc. empfiehlt

Otto Nemitz,
89 — Rua S. Ephigenia — 89.

Gesucht per sofort ein

ARMAZEM

in der Nähe des englischen Bahnhofs. Offerten mit Preisangaben sub *L M.* an die Red. d. Bl.

Gesucht: ein junger Mann.
Rua S. José 57.

Geschäftsverlegung.

Wir erlauben uns, den verehrlichen Kunden hiermit anzuzeigen, dass wir unsere Wurstfabrikation nach der Stadt Bragança verlegt haben, von wo aus wir unsere Kundschaft auch ferner prompt bedienen und aller 14 Tage nach S. Paulo kommen werden. Wir empfehlen

ff. Rippchen, geräucherten Speck, sowie frische und geräucherte Wurst in bester Qualität

zu dem billigsten Preis.

Valentin Ronczka.
Josef Pressnigg.

Gesucht ein Mädchen, welches gut waschen und plätten kann.
53 Rua 15 de Novembro, Sobrado.

Gesucht zum 1. September ein ordentliches Mädchen, sowie ein Hausdiener.
Näheres Rua Boa Vista N. 44.

Ein Kaufmann (Deutscher), der noch einige Stunden frei, wünscht bei Geschäftsleuten gegen geringes Honorar die Bücher zu führen resp. einzurichten.

Offerten sub *A.* an die Expedition.

Jeden Sonntag
frische Bismarck-Würstchen

bei **Otto Höfke,** neue Markthalle N. 10.

Zugleich halte eine Auswahl von sonstigen Wurst- uud Fleisch-Waaren, prima Qualität, bestens empfohlen.

Eine Singer-Nähmaschine, ganz neu, sehr stark gebaut und auch für Lederarbeit geeignet, ist billig zu verkaufen.
Rua Barão do Parnahyba N. 20.

---

9 – RUA BOM RETIRO – 9

sind freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einzelne Herren zu vermiethen. Auf Wunsch wird Pension gegeben.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.

Wirksamstes Heilmittel für alle **Brust- und Kehlkopf-Leiden.**

Die „Gazzetta degli Ospedali" von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt:

Mit der „Catramina" in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren."

Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.

Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pilleu. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien).

In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.

General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Die
SERRARIA 15 DE NOVEMBRO

von

Christiano Rosted & Cia.

Alameda dos Andradas N. 50

empfiehlt einem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgegend ihre

Tischlerei und Zimmerwerkstätte
mit Dampfbetrieb,

sowie ihre

grossen Lager von Bauhölzern aller Art.

Das Etablissement, welches von Europa und Nordamerika die vorzüglichsten Maschinen für Holzbearbeitung erhalten hat, ist in der Lage, alle entsprechenden Arbeiten mit der grössten Sorgfalt und dem besten Geschmack bei ausserordentlicher Billigkeit anszuführen.

Spezialität: *Moderne Laden-Einrichtungen.*

Durch die Ausdehnung und Solidität ihrer Verbindungen ist sie in deu Stand gesetzt, ihren Geschäftsfreunden Vortheile zu verbürgen, die ihr das Vertrauen und Wohlwollen allseitig sichern werden.

SANTOS.
Deutsches Gasthaus.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum ihr unmittelbar an der Hamburger und der National-Steamer-Brücke

Rua Xavier da Silveira N. 4

gelegenes Gasthaus, und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des geehrten Publikums zu gewinnen.

Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten etc.
Man spricht mehrere Sprachen.

Hochachtungsvoll

Karoline Gramlich.

CAIXEIRO.

Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und zuverlässiger Mann findet Anstellung und sein gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet ist, in der Deutschen Eisenloja von *João Fischbacher*, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

Meinen geehrten hiesigen Landsleuten und den werthen Reisenden bringe ich mein

Hotel »Zum Deutschen Hof«

9 RUA DO BOM RETIRO 9

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe liegt bequem in der *Nähe des Sorocaba- und Englischen Bahnhofs.* Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen, ebenso für freundliche und saubere Zimmer.

Preise für Kost und Logis billigst; für Pensionisten nach Uebereinkommen. Reelle Bedienung wird zugesichert; Auskunft über hiesige Verhältnisse bereitwilligst ertheilt.

São Paulo. **Frederico Hüpsel.**

Dienstmädchen.

Gesucht wird ein Mädchen. *Rua 7 de Abril N. 44.*

O MELHOR AMARGO! – Der beste Bitter!

Der gesundeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher **gegen Würmer, Cholerine, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA
von Fratelli Branca in Mailand

prämiirt mit Goldmedaillen in:
London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.

Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875.

Herren *CARLO F. HOFER & Co.*, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus CARLO F. HOFER & Co. exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugniss für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden. *FRATELLI BRANCA.*

Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmão
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

BALTIMORE

geht am **5.** September nach:
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz.